

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 2. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 1. Februar.

Mein lieber Freund,

Herzlich willkommen in Berlin! Möge Dir neues Gute dort beschieden sein!
Ich hörte dieser Tage, »Sterben« werde demnächst hier bei PERRIN erscheinen u.
ED. ROD interessire sich ganz besonders dafür. Das wird Dir hoffentlich einen gro-
ßen Artikel in den »DÉBATS« eintragen, zu dessen Literatur-Referenten ROD gehört.
Von der Übersetzungs-Angelegenheit betreffend die »Liebelei« habe ich einstwei-
len wenig Erfreuliches zu melden. Ich hatte dieser Tage Rendezvous mit THOREL.
Er hat Schritte bei CARRÉ, dem Director des »VAUDEVILLE« gethan; aber CARRÉ
hat geantwortet: das Pariser Publicum interessire sich nicht mehr für fremde Stü-
cke (was wahr ist), interessire sich nicht für MOEURS VIENNOISES ETC. Immerhin,
wenn THOREL es das Stück übersetzen wolle, werde er es gern lesen. Das ist kein
absoletes Nein, aber es ist nicht viel Hoffnung in der Antwort. Ich denke daran,
die Übersetzung eventuell der RÉJANE RÉJANE zu fenden. Wenn diese das Stück
spielen will, ist die Sache gemacht, trotz der Ansichten CARRÉS über die MOEURS
VIENNOISES. Aber dazu muß es erst übersetzt sein. Das einzige ^große^ Theater,
das außer dem VAUDEVILLE f noch in Betracht käme, wäre SARAH BERNHARDTS
RENAISSANCE, die SUDERMANN'S »Heimath« gespielt hat. Aber ich glaube, da ist erst
recht keine Aussicht, denn SARAH wird kaum ein ausländisches Stück spielen, das
keine Rolle für sie enthält. Bleiben die freien Bühnen: ŒUVRE, THÉÂTRE LIBRE,
ESCHOLIERS ETC. Hi Hier setzen wir so gut wie sicher eine Aufführung durch. Aber
wie wird man da Dein schönes Stück spielen!
Für alle weiteren Schritte ist es a jedenfalls nothwendig, daß wir eine Überfet-
zung zur Hand haben. Diese ist aber nur zu bekommen, wenn man zahlt. THOREL
ist ein armer Teufel, der von seiner Feder lebt. Er kann sich nicht an eine grö-
ßere Arbeit machen, ohne daß man sie ihm sofort honorirt. Wer Der Herr in
LYON würde die Sache vielleicht umsonst machen, aber nochmals: es wäre barer
Unfinn, aus LYON sich eine Übersetzung kommen zu lassen. Die Was aus der Pro-
vinz kommt, gilt hier für schlecht. Mein Rath ist einstweilen der: Warten wir die
Berliner Aufführung

[XXXX Hier fehlt das FAKSIMILE DER RÜCKSEITE]

herstellen. Er sprach zwar von 200 pro Akt, aber ich handle schon noch 100 herunter. Warten wir also einftweilen noch ein paar Wochen⁴⁰ und reden wir dann weiter über die Sache.

Ich hoffe, Du schreibst mir ein paar Zeilen über Deine Berliner Eindrücke und Erlebnisse, die gewiß gut und froh sein werden. In Berlin habe ich einen Onkel, den Bruder meiner Mutter, einen braven, einfachen und feelens feelens-⁴⁵sguten Mann^e, der mich erzogen hat. Er heißt HERMANN MAMROTH und wohnt BRUECKEN-ALLEE 8. Wenn es Dir möglich wäre, ihm ein Billet zu einer Deiner Aufführungen zu schicken oder gar ihn zu besuchen, so würdest Du ihm und mir eine große Freude machen. Wenn es Dir aber auch nur die mindesten Umstände macht, so laß' es es gehen und betrachte diese Zeilen als nicht geschrieben.....

Dein Bericht über die Unterredung mit BAH^r hat mich ungemein intereffirt. Aber geh' mir doch mit all' der complicirten Pfy^hchologie. Setzen wir die einfachen Worte, die das Herz erleichtern: BAH^r ist so zu Dir, weil er ein Schurke ist, und er haßt Dich, weil er neidisch auf Dich ist. Das ist der Kern der Sache. Dem kleinen HUGO bin ich sehr böse. Man kann sich wohl über Deine Lau^u Launen ärgern, aber man schwankt nicht über die Stellung zu Dir. Leute, die nicht klar sehen, wer und was Du bist, haben selber einen Defect. Ich erwarte mir längst allerlei Enttäufchungen über von dem kleinen HUGO – vor allen Diⁱ Dingen auf der Character-Seite. Er ist viel zu eitel für seine jungen Jahre. Der Schurke BAH^r trägt die Hauptschuld daran, aber auch Ihr habt Schuld, denn Ihr habt ihn verziehen helfen.....

Wenn Du also irgend etwas in Berlin brauchst, so telegraphire. Du hast Recht, auf alle Empfehlungen zu verzichten. Die beste Empfehlung ist Dein Stück.

Und nun von Herzen Glück für Dienstag!

In Treue

Dein

Paul Goldmnn

Autograph meiner Schwester, das eben eintrifft:

[hs. Rosengart:] SCHNITZLER ist ein lieber, reizender Mensch

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: handschriftlicher Brief: 1 stark beschnittener Ausschnitt aus einem Brief von Wally Rosengart an Goldmann, blaue Tinte, deutsche Kurrentschrift. Auf der Rückseite des Schnipsels steht: »Mein lieber Paul – es fehlt uns leider alles, um den«

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

¹⁰ Berlin] Für die Premiere der *Liebelei* am Deutschen Theater (4.2.1896) war Schnitzler zwischen 30.1.1896 und 10.2.1896 in Berlin.

¹³ Artikel] nicht geschehen

¹⁸ moeurs Viennoises] französisch: Wiener Sitten

^{33–34} Herrn in Lyon] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 1. [1896]

⁴⁷ besuchen] Ein Besuch lässt sich nicht belegen.

⁵⁰ Unterredung mit Bahr] siehe A.S.: *Tagebuch*, 21.1.1896

⁵⁵ *Stellung zu Dir*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 21. 12. 1895

⁶⁶ *Autograph ... eintrifft:*] Klebespuren legen nahe, dass die Beilage ursprünglich auf die letzte Seite geklebt war.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Sarah Bernhardt, Albert Carré, Clementine Goldmann, Hugo von Hofmannsthal, Hermann Mamroth, Henri de Riaz, Édouard Rod, Vally Rosengart, Réjane, Leopold Sonnemann, Hermann Sudermann, Jean Thorel

Werke: *Amourette*. Pièce en trois actes. Adaptée de Arthur Schnitzler, *Frankfurter Zeitung*, *Heimat*, *Journal des débats. Politiques et littéraires*, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, *Mourir*. Roman, *Sterben*. Novelle

Orte: Bartningallee, Berlin, Deutsches Theater Berlin, Lyon, Paris, Wien, rue Feydeau

Institutionen: *Frankfurter Zeitung*, Théâtre Libre, Théâtre de la Renaissance, Théâtre de l'Œuvre, Théâtre des Escholiers, Théâtre du Vaudeville, Éditions Perrin

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 2. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02766.html> (Stand 22. November 2023)